Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

Ephippigera vitium.

Von Ludwig Schuster, Gonsenheim b. Mainz.

Auf den Hegen des Gonsenheimer Kiefernwaldes ist die bis jetzt nur aus südlicheren Gegenden bekannte Ephippigera vitium eine sehr gewöhnliche Erscheinung. Tümpel schreibt in seinen Geradflüglern Mitteleuropas, daß diese Schrecke hauptsächlich im südlichen Teile von Mitteleuropa mit Ausnahme des größten Teiles der Schweiz, bei Basel, Genf, Freiburg, Wien, in Kroatien vorkomme, weswegen ihr Auftreten auf den Sandtriften des Mainzer Tertiärbeckens (50° n. Br.) mit Recht, wie auch der Verfasser des eben genannten Werkes in einem Briefe an mich hervorhebt, als bemerkenswert bezeichnet werden darf.

Die Färbung der Schrecken ist nach Geschlechtern differenziert und bei dem Männchen, im Gegensatz zu dem konstant gefärbten Weibchen, stark variabel. Die Fühler sind bei beiden Geschlechtern braun gefärbt, so daß in die Diagnose der Ephippigera vitium noch aufzunehmen wäre: „Fühler braun oder grün" (bisher hieß es nur: Fühler grün).

Der Zeit des Auftretens nach ist Ephippigera ein ausgesprochenes Herbsttier; die Hochsaison fällt in den September. Die Schrecke vermag eine ziemlich starke Kälte zu ertragen. Schon morgens in aller Frühe, wenn eine kalte, starken Tau bringende Oktobernacht alles andere Insektenleben zum Erstarren gebracht hat, läuft sie munter zirpend über die Äste des Kiefernholzes hin. Fast stets hält sich unser Insekt auf Nadelholzbüschen auf, und seine Färbung harmoniert auch am besten mit dem Dunkelgrün der Kiefern- bezw. Fichtennadeln.

Als Nahrung dient in der Freiheit in erster Linie Laub (Eichenlaub); Nadeln werden wohl aus freien Stücken nicht konsumiert. Dagegen ergibt sich aus Beobachtungen, die Professor Dr. Böttger in Frankfurt und ich an gefangen gehaltenen Ephippigera machten, daß unter Umständen auch animalische Kost aufgenommen wird.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

Der Gesang des Männchens ist seiner Stärke nach, in Anbetracht der Größe des Tieres, sehr schwach. Der metallisch klingende Ton läßt sich etwa wie „Z e tschipp“ deuten. Meist wird der Ruf zweimal hintereinander ausgestoßen; dann tritt eine Pause von ein bis zwei Sekunden ein, und der alte Zweischlag repetiert sich; seltener ist der Ruf ein- oder gar dreifach. Da die eine Ephippigera die andere zur Lautäußerung reizt, so findet man in der Regel zwei, oft gar mehrere Männchen nahe beisammen, die sich taktmäßig im Zweischlag einige Stunden lang antworten. Das Weibchen verweilt unterdessen meistens untätig in der Nähe. Gewöhnlich sitzen die Tiere beim Singen, bei dem das Pronotum aufgestellt wird, still, selten sind sie in langsamer Bewegung. Wird das Tier angefaßt, so läßt es gewöhnlich drei-, viermal seinen Schreckruf hören, der, vielleicht davon abgesehen, daß er ein klein wenig schriller klingt, dem Singruf ganz gleicht; ebenso ruft auch das Weibchen in Not, zirpt aber sonst niemals aus freien Stücken. Der nach ihm greifenden Hand sucht sich das auf Büschen sitzende Tier gern durch Herabfallenlassen auf die Äste des nächsten Quirltriebes zu entziehen. Die Lebensdauer von Ephippigera ist ziemlich lang. Ich habe Tiere bis zu sechs Wochen in Gefangenschaft gehalten.

Der Rheinfall bei Schaffhausen.

Wie Ludw. Schuster im Zoologischen Garten berichtet, soll der Rheinfall bei Schaffhausen unzähligen Schmetterlingen den Tod bringen. Die Tiere, vornehmlich Weißlinge, Füchse, Schwalbenschwänze und andere gewöhnlichere Arten, werden durch die stark blendenden Lichtreflexe des Wasserfalls angezogen, sie fliegen in den aus feinsten Wasserteilchen bestehenden Gischt hinein und werden bereits in einer Entfernung von etwa 10 m so mit Wasserstaub besprüht, daß ihr Flug ein ungemein schwerfälliger wird und eine Flucht aus diesem Verderben für sie nicht mehr möglich ist. Mehr und mehr durchnäßt, kann der Schmetterling sich nicht mehr schwebend erhalten; er fällt schließlich ins Wasser und muß so elend ertrinken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologisches Jahrbuch (Hrsg. O. Krancher). Kalender für alle Insekten-Sammler

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 1906

Autor(en)/Author(s): Schuster Ludwig

Artikel/Article: Ephippigera vitium 146-147